

**„Organisationen heute –
zwischen eigenen Aufgaben und ökonomischen Herausforderungen“**

Vereine, Stiftungen, gemeinnützige GmbHs und Genossenschaften haben eines gemeinsam: sie alle sind Organisationen des „Dritten Sektors“ und damit die organisierte Infrastruktur der Zivilgesellschaft. Sie entfalten ihre Aktivitäten in verschiedenen Bereichen und Funktionen. Ganz egal ob in der Gesundheit, der Bildung der Kultur, dem Sport oder dem Umweltschutz, sie alle leisten einen Beitrag für das Funktionieren der Gesellschaft, ermöglichen Selbstorganisation sowie Interessenbündelung, fördern den sozialen Zusammenhalt und sind an der Erbringung wohlfahrtsstaatlicher Leistungen beteiligt. Eines ihrer wichtigsten Potentiale ist das umfangreiche zivilgesellschaftliche Engagement, das durch die Organisationen initiiert, gebunden und gefördert wird. Gleichzeitig handelt es sich mit mittlerweile ca. 2,5 Mio. Arbeitsplätzen um einen relevanten Beschäftigungsbereich. Der Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung entspricht in etwa dem der deutschen Bauwirtschaft. Das Spektrum an Organisationen ist groß. Es reicht vom kleinen Kultur- oder Sportverein mit ausschließlich ehrenamtlich Tätigen, die den bekannten sozialen Kitt in der Gesellschaft stärken, bis zu großen Non-Profit-Organisationen, die als Altenpflegeheime oder Krankenhäuser mehrere hundert MitarbeiterInnen beschäftigen. Hier wird eine Vielzahl von meist personennahen bzw. sozialen Leistungen erbracht, deren Bedeutung im Zuge des demografischen Wandels weiter zunehmen wird.

Trotz der immensen Bedeutung sowohl in sozial-, kultur- als auch wirtschaftspolitischer Hinsicht ist das empirische Wissen zu Dritte-Sektor-Organisationen in Deutschland immer noch sehr begrenzt. Die letzte umfassende Erhebung des deutschen Sektors erfolgte Mitte der 1990er Jahre. Es gibt insgesamt wenig statistisch belastbare und aktuelle Daten zur Größe, dem Umfang der erbrachten Leistungen und zur gesellschaftspolitischen Einbindung und Entwicklung des Dritten-Sektors. Aktuelle Informationen sind jedoch umso wichtiger, als gerade in den Organisationen des Dritten Sektors in den letzten Jahren enorme Veränderungen stattfanden. So haben sich durch eine Reihe von politischen Entscheidungen die Rahmenbedingungen für die Arbeit der Organisationen gravierend gewandelt. Die Einführung von marktförmigen Anreizen und Wettbewerbselementen setzt Dritte-Sektor-Organisationen heute erheblich unter Rationalisierungsdruck. In diesem Zusammenhang wird von einer besonderen Tendenz zur Ökonomisierung gesprochen. Im Ergebnis dieser Entwicklung stehen Dritte-Sektor-Organisationen zunehmend in einem Spannungsfeld zwischen solidarischen Ansprüchen und ökonomischen Herausforderungen.

Zudem werden von staatlicher Seite verstärkt Erwartungen an die Organisationen des Dritten Sektors herangetragen, bei der Bewältigung gesellschaftlicher Probleme mitzuwirken. Das Verhältnis zwischen Staat und Drittem Sektor, respektive Markt und Drittem Sektor ist dabei von grundlegenden Veränderungen geprägt. Auswirkungen dieser Veränderungen sind besonders in Bezug auf die Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse innerhalb des Dritten Sektors zu erwarten. Der Anteil atypischer Beschäftigungsverhältnisse hat sich erhöht - erkennbar an einem Anstieg der Teilzeitbeschäftigung, einer zunehmenden Befristungspraxis und dem verbreiteten Einsatz von Ein-Euro-Jobbern. Auch Tendenzen der Entgrenzung zwischen Erwerbsarbeit und bürgerschaftlichem Engagement lassen sich hierbei in unterschiedlicher Weise (z.B. durch die Monetarisierung des Engagements) beobachten.

Auch das zivilgesellschaftliche Engagement, auf das viele der Organisationen angewiesen sind, hat sich gewandelt. Es lassen sich Tendenzen zu einem stärker projektorientierten Engagement, das gleichzeitig kurzfristiger erfolgt, feststellen. Die langfristige Bindung von Engagierten an die Organisationen und insbesondere die Übernahme von Ehrenämtern z.B. in Form von Vorstandsfunktionen wird zunehmend als problematisch gesehen. Diese Entwicklungen bleiben nicht ohne Konsequenzen für die Struktur und Arbeitsweise der Vereine, Stiftungen, gemeinnützigen GmbHs und Genossenschaften. Auch wenn ihre Leistungsfähigkeit in den letzten Jahren wesentlich gestiegen ist, so stehen viele Organisationen zugleich vor neuen und schwierig zu lösenden Herausforderungen.

Das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), das sich bereits seit längerer Zeit mit Fragen zum Dritten Sektor und dessen Veränderungen beschäftigt, führt daher derzeit eine umfangreiche Untersuchung durch. In den nächsten Wochen werden ca. 11.000 Organisationen einen Fragebogen vom Sozialforschungsinstitut USUMA erhalten, mit dem das Wissenschaftszentrum bei der Befragung zusammenarbeitet. Angeschrieben werden Vorstände, Geschäftsführer und andere haupt- oder ehrenamtliche Leitungspersonen der entsprechenden Organisationen.

Der Fragebogen ermittelt Angaben zu einem breiten Themenkreis. Besondere Schwerpunkte sind Veränderungen in der Struktur und Arbeitsweise, die Beschäftigungssituation, das ehrenamtliche Engagement sowie die Einbindung von Jugendlichen in die Organisationen. Insbesondere soll es darum gehen, wie die mit zunehmender Ökonomisierung einhergehende stärkere Dienstleistungsorientierung den Dritten Sektor selbst verändert und darüber hinaus auch Anzeichen für Veränderungstendenzen in den anderen Sektoren ist. Auf der Grundlage der Organisationsbefragung soll u.a. geklärt werden, wie sich die Ökonomisierungstendenzen auf die Struktur und Arbeitsweise der Organisationen auswirken und wie sich hierdurch Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbeziehungen verändern. Mit der Betrachtung der Rolle von Jugendlichen in den Organisationen

wird eine besonders wichtige Gruppe untersucht, denn sie sind nicht nur ein Teil der Engagierten von heute. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und einer zunehmenden Alterung der Gesellschaft sind sie vor allem auch für die Zukunft der Organisation eine wichtige Ressource, um deren langfristige Existenz zu sichern. Aber die junge Generation von heute ist ehrgeizig, jeder einzelne möchte an erster Stelle etwas für sich selbst erreichen. Gleichzeitig sind junge Menschen mit erhöhten Mobilitätsanforderungen konfrontiert und ihre zeitlichen Ressourcen sind durch die jüngsten Schul- und Studienreformen eingeschränkt worden. Es ist abzusehen, dass das Reservoir für die Rekrutierung von neuen jungen Engagierten – im Besonderen auch für Vorstandstätigkeiten – zukünftig schrumpfen wird. Mit der Untersuchung soll von daher ermittelt werden, inwiefern junge Menschen in die Arbeiten der Organisationen einbezogen werden und wie die organisatorischen Rahmenbedingungen für ihr Engagement aussehen.

Insgesamt greift die Untersuchung besonders aktuelle Fragen, Probleme und Entwicklungstendenzen aus dem Feld der Organisationen auf und stellt damit einen starken Bezug zur alltäglichen Arbeitspraxis her. Mit den Daten werden bislang fehlende Informationen zur gesellschaftlichen Relevanz und zur Performanz gemeinnütziger Organisationen ermittelt. Im Ergebnis der Analyse, die 2012 abgeschlossen wird, sollen eine genaue Darstellung der Situation der Organisationen sowie Schlussfolgerungen für die Gestaltung besserer Bedingungen ihrer künftigen Arbeit vorliegen. Den teilnehmenden Organisationen wird nach Abschluss der Untersuchung auf Wunsch eine Zusammenfassung der Ergebnisse zugestellt.

Die am Wissenschaftszentrum mit der Untersuchung befassten WissenschaftlerInnen bitten herzlich um die Mithilfe der angeschriebenen Organisationen.